

# Cargokult

Erhard Taverna

Dr. med., Mitglied der Redaktion

Polynesiens Cargokult war und ist ein Beispiel von Fetischismus. Ein Glaube, der Gegenständen übernatürliche Eigenschaften zuschreibt. Der Zweite Weltkrieg war zu Ende, die Soldaten abgezogen, und keine Militärmaschinen mehr brachten Nachschub auf die Inseln im Pazifik. So wie die Materialflut hereingebrochen war, so plötzlich ging es mit dem *Cargo*, den Waffen, Kleidern, Konserven, Zelten und anderen Waren, zu Ende. Der Ursprung dieser Güter war den Eingeborenen verborgen geblieben. Sie imitierten nur den letzten Akt einer langen Produktionskette mit geschnitzten Kopfhörern, Bambusantennen und Landeschneisen im Urwald. Sie erwarteten eine Wiederholung der wundersamen Transporte, wie sie ihnen die Ahnen schon einmal beschert hatten. Der Cargokult, als neureligiöse Heilsbewegung, soll bis heute, in vielerlei Formen, sporadisch aufflammen.

Die Ersatzhandlung dient oft als Gleichnis. Als *Cargo Cult Science* kritisierte der amerikanische Physiker und Nobelpreisträger Richard P. Feynman (1918–1988) ein pseudowissenschaftliches Denken. In einem berühmten Vortrag, den er 1974 vor Studenten hielt, kritisierte er ein Vorgehen, das die Methode mit der Wissenschaft verwechselt. «They're doing everything right. The form is perfect [...] they follow all the apparent precepts and forms of scientific investigation, but they are missing something essential, because the planes don't land.» Feynman plädierte für Integrität und Ehrlichkeit. Dazu gehöre es über alles zu berichten, über unbrauchbare Resultate, Zweifel am Experiment und abweichende Fakten. Was heute als *scientific bias*, als Verzerrung durch die Unterdrückung negativer Resultate bei pharmazeutischen Studien am Pranger steht, ist keine neue Entdeckung. Der Redner zitiert Beispiele und warnt die Studenten vor Selbstbetrug und Wunschdenken oder gefälligen Publikationen um Politiker und Geldgeber zu überzeugen. Ein mathematisch exaktes Vorgehen allein, garantiert keinen Erfolg. Unter *essential* versteht Feynman die Kunst die richtigen Fragen mit den geeigneten Methoden zu beantworten. Man kann alles berechnen ohne daraus einen ernsthaften Nutzen zu ziehen. Im Zeitalter der Algorithmen sind Cargokulte besonders attraktiv. Alle Humanwissenschaften haben formal durch die mathematisch-abstrakte Formulierung komplexer Tatbestände ihr Ansehen aufpoliert. Ohne Rechner kein Prestige, der richtige Jargon stellt sich von selber ein.

Viel gerechnet muss einfach gut sein. Dabei hat *Big data* mindestens zwei Auswirkungen. Einerseits führt die Datenflut zur bekannten Reduktion auf das Messbare, zum methodologischen Sachzwang, der im Extremfall den magischen Praktiken der Polynesier gleicht. Wesentliches bleibt unerkannt. Andererseits fördert das falsche Prestige den Irrtum mit handfesten Folgen. Ein Paradebeispiel ist die Finanzökonomie mit ihrer pseudowissenschaftlichen Formelsprache oder Schulungsvergleiche wie PISA, die mit statistischen Datenreihen Anweisungen zu gesellschaftspolitischem Handeln erteilen. Aus weichen Daten werden harte Fakten. Anfällig dafür ist besonders die Public-Health-Domäne. Sport muss einfach gesund sein, auch wenn die Unfallkosten jährlich zunehmen. Der Wurstkonsum vermindert die Lebenszeit, ein wenig nur, beträchtlich oder am Ende gar nicht. Vieles dient der Selbstdarstellung und hat nur eine kurze mediale Lebensdauer. Der Schweizer Historiker Herbert Lüthy

**Als Metapher wird der Begriff «Cargokult» für sinnlose Arbeitsweisen im Wissenschaftsbetrieb angewendet.**

(1918–2002) hat die Übertragung naturwissenschaftlicher Methoden auf die Human- und Sozialwissenschaften illusorisch genannt. Er dachte weniger an die Methoden und Modelle als an die Voraussetzungen ihrer Anwendung. Denn jedes Objekt der Humanwissenschaften, einschliesslich der Ökonomie, sei ein historisches Subjekt. Man könne deshalb nicht «in die Geschichtslosigkeit der mathematischen Formeln entfliehen».

Auch die besten Werkzeuge garantieren keine Qualität. Als Metapher wird der Begriff «Cargokult» für sinnlose Arbeitsweisen im Wissenschaftsbetrieb, bei Softwareentwicklungen oder in hierarchischen Managementsystemen angewendet. Was in Neuguinea begann, zieht sich in die Zukunft. In der Endzeit-Filmserie *Mad Max* versuchen Jugendliche mit Schrott und bizarren Ritualen einen Messias herbeizurufen. Doch es bleibt dabei. Die Bambusantenne empfängt keine Signale. Es landen keine Flugzeuge.

## Referenz

- 1 Feynman R. P. Cargo Cult Science. Some remarks on science, pseudoscience and learning how to not fool yourself. Caltech's 1974 commencement address.

erhard.taverna[at]saez.ch